

## Rainer König: Phoenix des Lumières

Das 1990 gegründete französische Unternehmen *Culturespaces* investiert viel, um in Dortmund ein atemberaubendes Kunsterlebnis zu erschaffen: 110 Videoprojektoren, 28 Lautsprecher und 10 Subwoofer werden eingesetzt und verwandeln das Industriedenkmal in ein Gesamtkunstwerk – wie der Phönix aus der Asche, sozusagen.

Dahinter steht das Konzept von Culturespaces, „Kunst für alle“ an historischen Schauplätzen vorzustellen. Es geht also um nicht weniger als um eine „Demokratisierung der Kunst“. Ähnliche Projekte betreibt das Unternehmen schon in Paris, New York, Amsterdam und ab 2024 auch in Hamburg.

"Phoenix des Lumières" in Dortmund zeigt vor allem die Kunst von Gustav Klimt (1868-1918) und Friedensreich Hundertwasser (1928-2000), zweier bedeutender Künstler der Wiener Kunstszene des 19. und 20. Jahrhunderts.

Klimt malte in seinen romantisch-mystischen Werken vor allem mit Blattgold und weiteren dekorativen Elementen – dementsprechend spielen Glitzer und Schimmer eine große Rolle. Auch in der Lichtershow.

Hundertwasser war hauptsächlich Maler –viele kennen wahrscheinlich aber eher seine geschwungenen und verspielten Architekturen. Bei ihm standen Farben und Formen im Vordergrund. Darüber hinaus wird zusätzlich eine digitale Ausstellung namens "Journey" gezeigt, die den Weg der Photonen – den Elementarteilchen des Lichts - durch alle Schichten des Auges bis hin zu den Nervenzellen zeigt.

Die Halle, in der das alles stattfindet, wurde 1905 zunächst als Gasgebläsehalle für die Hochöfen des Stahlwerks Phoenix errichtet.

2003 erfolgte eine Sanierung, um sie in eine Ausstellungs- und Veranstaltungshalle zu verwandeln. Sie war unter verschiedenen Namen bekannt: Phoenixhalle, Warsteiner Music Halle – und jetzt als "Phoenix des Lumières".

Die Ausstellung geht bis zum 31.12.2023. Danach sollen weitere spannende Lichtevents folgen. Das verspricht Culturespaces. Was uns genau erwartet, ist allerdings ein noch wohlgehütetes Geheimnis.

Für's erste freuen wir uns über das aktuelle Spektakel:

Wer diesen Kultur-Trip genossen hat, braucht keine Drogen mehr!